

PADx – die nächste Generation der Schnittstelle für privatärztliche Abrechnungen

Vor mehr als zwanzig Jahren etablierte der Verband der Privatärztlichen Verrechnungsstellen eine Schnittstelle zum Austausch von Abrechnungsdaten. Die PAD-Schnittstelle wurde zum Standard für die digitale Datenübergabe im Bereich der Privatliquidationen. Jetzt bekommt sie mit PADx eine große Schwester an die Seite gestellt. PADx wird sich den sich ständig ändernden Anforderungen an die ärztlichen Abrechnungen flexibel anpassen können und trägt dem schnellen Wandel der elektronischen Umgebung Rechnung.

von Dirk Hoffmann

1987 SCHLUG die Geburtsstunde der PAD. Es war die Zeit, in der nach und nach die ersten Praxiscomputer, ausgestattet mit den legendären 286-er und 386-er Prozessoren, die Arbeitsabläufe auch im ärztlichen Abrechnungsalltag zu revolutionieren begannen. Im Laufe der Zeit wurden die Benutzeroberflächen einfacher und erleichterten den Umgang mit den ursprünglich doch eher sperrigen Programmen erheblich. Die Ärzte konnten ihre Abrechnungsdaten nun zwar mit Hilfe der Praxis-EDV erfassen, nach wie vor mussten dann aber Ausdrucke erstellt und an die Verrechnungsstellen geschickt werden. Dort mussten diese Papierbelege dann erneut für die Rechnungsstellung eingegeben werden. Was lag also näher, als eine Schnittstelle zu entwickeln, die es ermöglichte, die Daten direkt aus den Praxiscomputern mittels eines Datenträgers an die Verrechnungsstellen zu übergeben? PAD – Privatabrechnung auf Diskette zusammen mit der dazugehörigen PAD-Schnittstelle war die Lösung. Damit waren die Privatärzt-

lichen Verrechnungsstellen Vorreiter; die Kassenärztlichen Vereinigungen konnten mit xDT erst zwei Jahre später eine bundeseinheitliche Schnittstelle für die vertragsärztlichen Abrechnungen anbieten.

Die PAD-Schnittstelle wurde bald in nahezu alle Praxissysteme integriert und hat die Zeit gut überstanden. Sie zeigte sich allen Anforderungen gewachsen und wurde im Laufe der Jahre nur zwei Mal graduell angepasst. Heute ist sie 23 Jahre alt und damit nur geringfügig jünger als die Basis der Gebührenordnung für Ärzte (GOÄ), die seit 28 Jahren Grundlage der privatärztlichen Abrechnungen ist. Auf den ersten Blick illustrieren die Erfahrungen im Umgang mit der GOÄ gut, warum es Zeit für eine neue Schnittstellengeneration ist. Denn ebenso wie immer mehr ärztliche Leistungen heute analog abgerechnet werden müssen, steigt auch im Bereich des Datentransfers der Anteil bilateraler Vereinbarungen für den sich stark verändernden Bereich der Dienstleistungen rund

um die Honorarabrechnung. Während man die GOÄ mit Fug und Recht als hoffnungslos veraltet bezeichnen muss, erfüllt die PAD-Schnittstelle ihre Kernaufgabe aber noch immer voll und ganz.

Doch die Rahmenbedingungen für die Datenverarbeitung im Gesundheitswesen ändern sich rasant und das Tempo wird weiter steigen. Früher oder später wird die PAD-Schnittstellen nicht mehr alle Anforderungen und Nutzerwünsche erfüllen können. Um für die Zukunft gewappnet zu sein, ist deshalb eine neue Schnittstelle entwickelt worden. Angesiedelt wurde das überaus anspruchsvolle Projekt bei der PADline GmbH, einer Tochtergesellschaft der Privatärztlichen Verrechnungsstellen.

Dort wird zusammen mit den Experten aus den Privatärztlichen Verrechnungsstellen seit einigen Monaten mit Hochdruck an den Details dieser Schnittstelle gearbeitet.

Als *Conditio sine qua non* galt: Die neue Schnittstelle muss die bewährten Aspekte der bestehenden Schnitt-



stelle integrieren und die Flexibilität für alle Beteiligten erhöhen. Beides ist mit PADx gelungen: Selbstverständlich können die in den Arztpraxen mit der bestehenden PAD-Schnittstelle aus-gelesenen Daten auch zukünftig weiter-processed werden.

Am Anfang der Konzeptionsar-beit stand die Entscheidung für ein bestimmtes Format. Die bisheri-ge Schnittstelle basiert auf ASCII und ist durch festgelegte Feld- und Satz-längen relativ starr. Nach eingehender Analyse aller derzeit innerhalb des deutschen Gesundheitswesens ver-wendeten Schnittstellen - und davon gibt es viele, fiel die Entscheidung für ein flexibles XML-Schema. Insbeson-dere durch die bestehende Unterstüt-zung von XML-Strukturen in den gän-gigen Arztsystemen und die Nähe zu Internetarchitekturen bietet sich hier eine gute Integrationsmöglichkeit in

die bestehenden Praxissysteme. Damit war auch der Name gefunden. PADx heißt die neue Schnittstellengenerati-on - kurz für Privatabrechnung Digital xml-basiert.

In einem zweiten Schritt wurde er-mittelt, in welcher Hinsicht die neue Schnittstelle leistungsfähiger sein soll als die bisherige. Zunächst ging es um die Frage des Datenumfangs. Wel-che Daten werden bisher nicht stan-dardmäßig übertragen, die aber not-wendig oder sinnvoll sind? Beispiele hierfür sind die mit der Öffnung des Berufsrechtes durch das Vertragsarzt-rechtsänderungsgesetz eingeführte le-benslange Arztnummer und die Be-triebsstättennummer oder auch die unterschiedlichen Versi-cherungstarife. Gleich-zeitig sollen hier aber auch neue Prozes-se besser abgebildet werden können, wie

etwa Abrechnungen mit den gesetz-lichen Unfallträgern oder Integrier-te Versorgungsverträge. Neue Ser-vicemöglichkeiten knüpfen sich an die Bidirektionalität der Schnittstel-le. Bisher wurde über die Schnittstel-le ausschließlich die einseitige Über-mittlung der Abrechnungsdaten aus der Arztpraxis an die Verrechnungs-stelle unterstützt. Informationen etwa über Bezahl- oder Mahnstatus seiner Rechnungen kann der Arzt dann über das Onlineportal PAD-Dialog einho-len. Hierdurch entstehen zwangsläufig Medienbrüche, die zukünftig stärker abgebaut werden sollen. Eine bidirek-tionale Schnittstelle ermöglicht es, In-formationen z.B. von der PVS an die Praxissoftware zurückzugeben. Sofern die eingesetzte Praxissoftware nicht nur die Schnittstelle unterstützt, son-dern auch entsprechende Serviceange-bot entwickelt, können Informationen wie Rechnungsausgang oder Zah-

lungseingänge ggf. künftig auch direkt in den Abrech-nungsprogrammen der Arztpraxen wiedergegeben werden. Somit wird ein

weiterer Baustein entwickelt, über den die elektronischen Welten der Ärzte und die der Privatärztlichen Verrech-nungsstellen verstärkt zusammen-wachsen können.

Wie auch PAD ist PADx eine frei zu-gängliche Schnittstelle. Entschei-dend für den Erfolg und neue nutzer-orientierte Angebote ist nun, die Soft-warehäuser mit ins Boot zu holen. Die Chancen stehen gut.

Im Laufe des ersten Quartals 2010 wird die Website www.padinform.de on-line gehen. Hier können sich Ärzte da-rüber informieren, welche Software-systeme die neue Schnittstelle unter-stützen. Softwarehäuser finden dort Informationen, Dokumentationen und Implementierungstools. Um die Entwickler in der Umsetzung zu un-terstützen, werden dort Testszenarien bereitgestellt, die alle relevanten Ge-schäftsfälle abbilden.

Die neue Schnittstelle bringt für die Ärzte, die über die Verrechnungs-Stellen abrechnen, entscheidende Vor-teile. Der Kommunikationsaufwand zwischen Arzt und VerrechnungsStel-le wird dadurch, dass die Daten durch neue technische Methoden besser va-lidiert werden können, verringert. Die Zertifizierung der Arztinformati-ons-systeme, die die Schnittstelle imple-mentieren, bedeutet eine zusätzliche effektive Qualitätssicherung. Und so-fern die Softwarehäuser die Möglich-keiten der neuen Schnittstelle umset-zen, können die Informationen über den Abrechnungsstatus direkt in das Arztsystem zurückfließen. Darüber hi-naus wird es mit der neuen Schnit-tstelle einfacher gelingen, für die Mit-glieder der Verrechnungsstellen auf neue Anforderungen reagieren zu können.

Der Verband der Privatärztlichen Verrechnungsstellen versteht es als seine Aufgabe, technische Entwick-lungen im Gesundheitswesen aktiv vor-anzutreiben, um mitzuhelfen, die Ab-läufe so effektiv und effizient wie mög-lich zu gestalten. PADx ist ein wichti-ger Beitrag zu dieser Entwicklung. ■

Dirk Hoffmann
betreut als Leiter Strategieprojekte bei der PAD-line GmbH die Schnittstellenentwicklung.

 www.aerztepost.net/autoren

